

Zustellung unseres *Aktivist*enplanes?

wendig es sei, gerade dieses Hemmnis abzustellen. Eine Reihe von Kollegen brachten ganz unscheinbare Vorschläge, die in der Diskussion mit den Kollegen eine viel größere Bedeutung gewannen.

I

Die Hauptsache: Alle machen mit!

Wir haben also erkannt, daß man nichts weiter zu tun braucht, als zunächst einmal mit jedem Kollegen zu diskutieren. Wenn wir früher der Meinung waren, daß uns zur Erledigung verschiedener Aufgaben Kräfte fehlten, die „was davon verstehen“, so haben wir heute die Gewißheit, daß alle diese Kräfte in unserem Betrieb vorhanden sind und nur auf ihre Entwicklung, auf ihr Mitarbeitendürfen warteten.

Unsere wichtigste Produktionseinheit ist die Brigade, und schon lange haben wir uns nicht nur Gedanken, sondern manche Anstrengung gemacht, um solche Brigaden zu bilden. Heute entstehen die Brigaden ohne unser Zutun, bilden sich von selbst. Anfänglich sind es nur einige Kollegen, die über einzelne Hemmnisse in ihrem Arbeitsbereich diskutieren. Einer beginnt plötzlich, seinen Arbeitsplatz aufzuräumen, umzuformen, und das sehen die anderen; jetzt beginnen sie gemeinsam auf ihrem kleinen Arbeitsbereich Ordnung zu schaffen. Sie finden eine engere Verbindung zueinander, diskutieren und bilden zusammen eine Gemeinschaft, die sich jetzt gemeinsam über die Aufgaben der Produktion, der Kostensenkung, des Materialverbrauchs nicht nur Gedanken macht, sondern auch konkrete Vorschläge dazu einreicht.

Wir haben weiter festgestellt, daß eine ganze Reihe von Kollegen täglich Aktivistenleistungen vollbringt, ohne daß es auch nur einem einzigen unseres Betriebes eingefallen wäre, diese Leistungen zu beachten, die Kollegen zu fördern oder sie zu Aktivisten zu ernennen. Wir haben hier entscheidende Fehler gemacht. Ich bin also der Meinung, daß schon die Erstellung des Aktivistenplanes durch die Kollegen Wolf und Opitz eine gewaltige Leistung darstellt, daß aber bei der Erstellung eines solchen Aktivistenplanes nun endlich einmal die ganze Belegschaft mobilisiert werden konnte, daß jeder einzelne Kollege unseres Betriebes nicht nur mitarbeitet, sondern von seinem Mitbestimmungsrecht Gebrauch macht, daß heute unsere Planbrigaden die sich selbst gestellten Aufgaben kontrollieren, bedeutet, daß für die Folge Wettbewerbe innerbetrieblicher Art nicht mehr organisiert zu werden brauchen, sondern daß aus dem gegenseitigen Beobachten und Kontrollieren unserer Brigaden ein Wettkampf um die beste Produktion und ein Kampf um die Senkung der Produktionsverluste entsteht.

Diese Brigadiere nehmen jetzt als bewußte Menschen am Betriebsgeschehen teil und fordern, daß man ihnen noch mehr als bisher das Verständnis für unsere demokratische Wirtschaftsentwicklung gibt. Es ist deshalb kein Zufall, daß ein großer Teil der Angehörigen unserer Brigaden als Parteilose am Parteilehrjahr teilnimmt.

Auch unsere Frauen beteiligen sich mit konkreten Vorschlägen

Auch unsere Frauen haben sich nun eingeschaltet, und erst sie mußten uns darauf aufmerksam machen, daß es notwendig sei, unseren Betrieb genauestens auf den Einsatz von Frauen für Ganz- und Halbtagsarbeit zu überprüfen. Mit unseren Aktivisten und Abteilungsmeistern kämten sie augenblicklich unseren Betrieb systematisch durch und machen zur Zeit nicht nur schlechthin Vorschläge, wo der Einsatz von Frauen möglich ist, sondern überlegen gemeinsam, welche Maßnahmen erforderlich sind, um die berufliche Ausbildung der neu einzustellenden Frauen zu gewährleisten. Das führt so weit, daß unserer Arbeitsvorbereitung beziehungsweise technologischen Planung bereits Aufgaben zur Entfeinerung unserer Arbeitsgänge gestellt werden, wie beispielsweise das noch weitere Zergliedern von Drehbankoperationen in einfachste, für ungelernete Frauen geeignete Arbeitsvorgänge.

Wir haben mit der Erstellung unseres Aktivistenplanes eine Reihe von Hemmnissen in unserem Betriebe behoben und planvoll darüber hinaus Einsparungen erzielt. Aber am bedeutendsten ist die Bewußtseinsänderung der gesamten Belegschaft, die sich in den Worten ausdrückt: „Jetzt geht's erst los!“



Auf der Aktivistenplan -Tagung der IG Metall am 28. Oktober 1950 in den Halleschen Pumpenwerken fand ein Erfahrungsaustausch der Initiatoren der neuen großen Bewegung Jeder volkseigene Betrieb einen Aktivistenplan! statt. Die Nationalpreisträger Paul Wolf (Zweiter von rechts) und Kurt Opitz von den Halleschen Pumpenwerken gaben den Aktivisten der DDR wertvolle Hinweise über die Aufstellung eines Aktivistenplanes.



Der Nationalpreisträger Bruno Kießler (Bild oben) regte in seiner Diskussionsrede an, daß die Patenbetriebe den MAS und volkseigenen Gütern helfen, ihre Aktivistenpläne aufzustellen. Bild unten: Aufmerksam folgen die versammelten Aktivisten den Ausführungen der Bahnbrecher für den Aktivistenplan, um aus ihren Erfahrungen für den eigenen Betrieb zu lernen. (Aufn. Jllus)

